Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.
Telefon: Tag 2314, Nacht 3546
Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt.



KRAKAUER ZEITUNG

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄR-KOMMANDOS KRAKAU.

Bezugspreis:
Einzelnummer . . . . 10 h
Monatsabonnement für Krakau mit Zustellung ins Haus K 2·40, Postversand nach auswärts K 3·—

Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

III. Jahrgang. Donnerstag, den 15. November 1917. Nr. 318.

Feltre und Primolano genommen.

An unsere Leser!

Mit **1. November 1917** sind wir durch Personalmangel zu unserem Bedauern gezwungen, die **Zustellung** der „Krakauer Zeitung“ ins Haus **aufzulassen.** Die verehrlichen Abonnenten werden gebeten, von diesem Tage an das Blatt **von 1/26 bis 1/28 Uhr abends** in unserer Administration, Dunajewskigasse 5, II. Stock, gegen Vorweisung des Abonnementscheines **abholen** zu wollen.

Jene Abonnenten, welche länger als bis zu diesem Termin vorausbezahlt haben, werden das Blatt bis Ablauf ihres Abonnements noch zugestellt erhalten.

Um den **Einzelkauf** unseres Blattes zu erleichtern, haben wir eine Reihe neuer

Verschleiss-Stellen

eröffnet.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 14. November 1917. Wien, 14. November 1917. (KB.)

Unsere Truppen sind gestern in Feltre und Fonzaso eingerückt.

Beiderseits des Suganatales hat die Armee des Feldzeugmeisters Grafen Scheuchenstuel die in den letzten Tagen errungenen Erfolge mächtig ausgebaut. Ihre Divisionen erreichten Primolano und erstürmten, nachdem sie vorgestern den Monte Longara genommen hatten, bei hohem Schnee mehrere Verteidigungsanlagen östlich von Asiago und das Panzerwerk auf dem Monte Lisser.

Die gegen Italien kämpfenden verbündeten Streitkräfte stehen somit von der Adria bis zum Pasubio überall auf feindlichem Boden.

Am Ledrosee warfen unsere Stosstruppen den Feind aus zwei Stützpunkten, wobei Gefangene und Maschinengewehre in unserer Hand blieben.

Im Osten und auf dem Balkan nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

TELEGRAMME.

Der Sieg in Italien.

Die Lage an der Piave.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Wien, 14. November.

Der Kriegsberichterstatter der „Reichspost“ meldet seinem Blatte:

Die Italiener verteidigen den Abschnitt an der Piave ausschliesslich zu dem Zweck, um Zeit zu gewinnen, eine weiter westlich gewählte Verteidigungsfront instand zu setzen. Hiezu kommt ihnen der hohe Wasserstand der Alpengewässer zugute. Auch reichen ihre flüchtig zusammengeraffiten Heereskräfte gerade dazu aus, um die Piavestrecke bis zum Meere zu sperren, die durch den Ausfall der abgefallenen Armee Capello geöffnete Bresche zu schliessen und auch artilleristisch auszubauen. Sonst aber ist die Gesamtlage des Verteidigers derart ungünstig, dass an ein nachhaltiges Ausharren an der 60 Kilometer breiten Front der unteren Piave nicht zu denken ist.

Gegenüber den zusammengewürfelten Verbänden der Italiener stehen mehr als drei Armeen der Verbündeten mit vollzähliger Artillerie auf engstem Raume beisammen. Die Feuerkraft dieser Massen allein würde genügen, um jeden Widerstand des Feindes zu brechen. Es ist aber nicht nötig, dem Piaveübergang zuliebe grössere Opfer zu bringen, denn mit mathematischer Präzision führen auch diesmal die aus den Alpen Oberitaliens niedersteigenden flankierenden Armeen den entscheidenden Schlag. In der Front festgehalten und bei etwaigem Abschwenken mit Vernichtung bedroht, weichen die Kolonnen aus dem Gebirge gegen den Rücken der Verteidiger an der Piave.

Die Hilfsarmee der Entente.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Genf, 14. November.

Seit Ende Oktober werden nach dem „Journal de Geneve“ auf dem Landwege täglich 10.000 bis 12.000 Mann französischer und englischer Truppen nach Italien gebracht.

Die Hilfsarmee der Entente dürfte heute 150.000 bis 200.000 Mann nicht übersteigen.

Rücktritt des Ministeriums Painlevé.

Paris, 13. November. (KB.)

Meldung der „Agence Havas“.

Nach Schluss der Kammersitzung ist das Ministerium Painlevé zurückgetreten.

Die Umwälzung in Russland.

Lenin im Besitz von Zarskoje Selo.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Haag, 14. November.

Nach einer Meldung des Amsterdamer „Handelsbladet“ ist Zarskoje Selo seit Sonntag in den Händen der Anhänger Lenins.

* * *

Zarskoje Selo gilt als das Hauptquartier Kerenskis.

Verstärkung der Truppen Lenins.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Kopenhagen, 14. November.

Nach neuesten Petersburger Telegrammen hat das Heer Lenins, verstärkt durch Deserteure von der Front und Matrosen, bedeutenden Zuwachs erhalten, um den Kampf gegen die Truppen Kornilows aufzunehmen

Stockholm, 14. November. (KB.)

Aus Petersburg meldet „Nowaja Schisn“, Kerenski habe 5000 Mann Kavallerie, aber wenig Infanterie. Grosse Verstärkungen für die Bolschewiki sind aus Reval und von der Nordfront eingetroffen.

„Wolja Narodowa“ berichtet, der Militärkommandant von Moskau, Oberst Riasow habe den Bolschewikis den Gehorsam verweigert. Ein Teil der den Bolschewiki günstig

gesinnten Garnison hat sich im Kreml verschanzt und auf die regierungstreuen Soldaten geschossen.

Der Kampf gegen Kerenski.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 41. November.

„Daily Telegraf" meldet aus Petersburg:

Viele Soldaten wünschen nichts anderes, als gegen Kerenski zu kämpfen.

Die Matrosen seien bereit, den Kampf gegen die provisorische Regierung fortzusetzen. Einige tausend Matrosen rückten in die Hauptstadt ein.

Ruhe in Petersburg.

Stockholm, 13. November. (KB.)

(Meldung des Vertreters des Korrespondenzbureaus.)

Nach dreitägiger Unterbrechung sind gestern die ersten Telegramme aus Petersburg eingetroffen. Nach den Kämpfen vom Samstag und Sonntag scheint dort wieder Ruhe eingetreten zu sein. Alle Zeitungen erscheinen wieder.

In hiesigen Ententekreisen wird folgende Mitteilung gemacht: Hinter den Bolschewiki stehen 50.000 Soldaten und Matrosen, hinter Kornilow stehen bedeutende Kavalleriekräfte, besonders Kosaken, die unter blutigen Kämpfen in die Hauptstadt eindrangen, deren Garnison sich mit Ausnahme der Matrosen Kornilow ergeben hätte.

Die Bolschewiki halten mit Hilfe von Matrosen das Arbeiterviertel besetzt, Die Vertreter der Entente stehen mit Kornilow in Verbindung, dessen Hauptlager sich in Zarskoje Selo befindet.

Die Tätigkeit der Kosaken.

Kopenhagen, 13. November. (KB.)

„Berlingske Tidende" meldet aus Haparanda, Kaledin habe angekündigt, dass die Kosaken die alte Regierung unterstützen werden und dass die Macht der vorläufigen Regierung wiederhergestellt werde. Bis dahin würden die Kosaken die Regierungsgewalt innerhalb ihres Gebietes übernehmen.

Ein von Kerenski, Kaledin und Kornilow unterzeichnetes Manifest erklärt, dass in Zukunft die militärischen und politischen Mittelpunkte des Reiches Moskau und Nowa Tscherkowsk sein würden, letzteres eine alte Kosakenstadt. Gerüchtweise verlautet, dass die Kosaken Kiew besetzt hätten.

Diktator Kaledin.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Stockholm, 14. November.

Nach Meldungen aus Haparanda hat Kaledin im Gebiete der Donkosaken die Diktatur an sich gerissen.

Demnach hätte Russland ausser Lenin auch noch drei andere Diktatoren, die, falls Lenin niedergeworfen werden sollte, miteinander in Kampf geraten müssen.

Erkenntnis in England.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 14. November.

„Daily Chronicle" schreibt, die Entente habe nun die Gewissheit, dass Russland abgefallen sei und niemals mehr zu einem brauchbaren Faktor im Weltkrieg werden könne.

Es gelte daher, sich nach dieser Tatsache zu richten.

Rückberufung englischer Transportdampfer.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Rotterdam, 14. November.

Hiesige Blätter melden, dass alle englischen Transportdampfer, die mit Kriegsmaterial und Lebensmitteln nach Archangelsk unterwegs waren, von der englischen Regierung den Befehl erhielten, in ihre Heimatshäfen zurückzukehren, ohne ihre Ladung zu löschen.

Seegefecht an der flandrischen Küste.

Berlin, 14. November. (KB.)

Das Wolffsche Bureau meldet:

Nachmittags kam es vor der flandrischen Küste zwischen unseren Torpedobooten und den englischen Vorpostenstreitkräften zu einem kurzen Artilleriegefechte, wobei ein feindlicher Zerstörer getroffen wurde.

Unsere Boote sind ohne Beschädigung eingetroffen.

Zwangsrationierung in England.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung".)

Zürich, 14. November.

Nach dem „Temps" wird in den nächsten Tagen in England ein Gesetz beschlossen werden, das die Zwangsrationierung aller Lebensmittel bestimmt.

Innere Politik.

Abgeordnetenhaus. In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde nach der von uns gemeldeten Kundgebung anlässlich der glücklichen Errettung unseres Kaisers zunächst der Ausschussbericht betreffend Ausnahmen von der Sonntagsruhe und Lohnzahlungen im Bergbau in Verhandlung gezogen und nach kurzer Debatte angenommen. Sodann wurde der Bericht des Budgetausschusses über die Anträge wegen vorschussweiser Zuweisung von 70 Millionen Kronen an die Länder als Teuerungszulagen für Lehrpersonen angenommen und dann der Bericht des Gesundheitsausschusses über die Anträge wegen Bekämpfung der Tuberkulose und der Geschlechtskrankheiten verhandelt. Im Laufe der Debatte erklärte Minister des Innern Graf Toggenburg, er hoffe trotz der ausserordentlichen Schwierigkeiten des Problems, diesen Gesetzentwurf noch im Laufe dieses Jahres dem Hause unterbreiten zu können. Worte ganz besonderen Lobes zollte der Minister den Leistungen der Aerzte. Die Verhandlung wurde abgebrochen und nach Erledigung eines Dringlichkeitsantrages des Abg. Dr. Lukavsky wegen Errichtung eines Staatspolizeikommissariates für Pilsen die Sitzung geschlossen.

Die Delegationswahlen wurden in einer besonderen Sitzung um 6 Uhr abends vorgenommen.



Eingesendet.



Lokalnachrichten.

Oberstleutnant Theodor Kolbenheyer.

Nach zweijähriger Tätigkeit verlässt der bisherige Generalstabschef des Militärkommandos unsere Stadt, um den Posten eines Generalstabschefs bei einer Division an der rumänischen Front anzutreten.

Nachdem Oberstleutnant Kolbenheyer mit dem 1. Korps die Offensiven in Polen und Wolhynien mitgemacht hatte, kam er am 8. November 1915 zum k. u. k. Militärkommando Krakau, wo er sich bald das Vertrauen seiner Vorgesetzten und die Liebe seiner Kameraden und Untergebenen erwarb. In wie reichem Masse seine Tätigkeit anerkannt und geschätzt wurde, wird aus der Belobung ersichtlich, die Seine Exzellenz FML. von Brandner als Militärkommandant seinem scheidenden Generalstabschef ausspricht und die wir im Wortlaut folgen lassen:

„Oberstleutnant des Generalstabes Theodor Kolbenheyer geht nach zweijähriger hervorragender Dienstleistung als Generalstabschef des Militärkommandos zur Armee im Felde ab. Seit November 1915 auf diesem verantwortungsvollen und aufreibenden Posten, wirkte er mit unermüdlicher Schaffensfreude hervorragend initiativ bei allen organisatorischen Massnahmen, welche im Hinblick auf die beim Militärkommando in vieler Beziehung besonders schwierigen Verhältnisse die grösste Umsicht und Tatkraft erfordern. Mit scharfem Blick, ausserordentlich geschickt und energisch, dabei mit voller Ruhe, leitete er den vielverzweigten Apparat beim Militärkommando. Sehr schwer verliere ich diesen ausserordentlich tüchtigen Generalstabsoffizier, der mir stets in allen Lagen die richtige Stütze war. Ich spreche ihm, der meine volle



Sympathie und vollstes Vertrauen besass; im Namen des Allerhöchsten Dienstes meine volle Anerkennung mit dem Wunsche aus, er möge in seinem neuen Wirkungskreis dieselben schönen Erfolge erzielen, die er auf dem hiesigen Posten erzielt hat."

Auch in den Kreisen der Zivilbevölkerung erfreute sich Oberstleutnant Kolbenheyer seiner Liebenswürdigkeit und seines konzilianten Wesens wegen grösster Sympathie und es wurde ihm besonders hoch angerechnet, dass er in den schweren Zeiten berechtigte Bitten und Wünsche stets an höchster Stelle unterstützte und befürwortete.

Wenn der hervorragende Offizier, der hier nur Freunde und Verehrer zurücklässt, nun von Krakau scheidet, begleiten ihn die aufrichtigsten Wünsche aller Kameraden, es möge ihm reichstes Soldatenglück und eine erfolgreiche Zukunft beschieden sein.

Anlässlich der Errettung des Monarchen aus Lebensgefahr findet Donnerstag um 10 Uhr vormittags in der Kathedralkirche am Wawel ein Dankgottesdienst statt, an dem Vertreter aller Staats- und autonomen Behörden teilnehmen werden.

Das Stadtpräsidium hat im Namen der Stadt ein Telegramm an die kaiserliche Kabinettskanzlei mit Ausdrücken höchster Freude anlässlich der Errettung Seiner Majestät des Kaisers aus der drohenden Gefahr gerichtet.

Die Uebersiedlung der Statthalterei nach Lemberg. Das Pressbureau der k. k. Statthalterei teilt mit: Die Statthalterei verlegt in der Zeit vom 15. bis 30. November l. J. ihren Amtssitz von Biala nach Lemberg, die Landes Unterstützungskommission am 15. November l. J. Alle Gesuche und Schriftstücke von amtlicher und privater Seite sind nach dem 26. November an die Statthalterei in Lemberg, an die Landes-Unterstützungskommission gerichtete Gesuche und Schriftstücke sind nach dem 12. ds. an die Landes-Unterstützungskommission in Lemberg, Grodeckagasse 2 B. (Katholisches Haus) zu richten.

Beratung über die Verpflegung Galiziens. Sonntag den 25. ds., um 11 Uhr vormittags, findet im Sitzungssaale des Stadtrates eine grosse Tagung von Vertretern galizischer Städte, Reichsrats- und Landtagsabgeordneten und Vertretern des Landes-Wirtschaftsrates statt, die die Verpflegung des Landes zum Gegenstand der Beratungen haben wird.

Heute kein Brot in Krakau. Das städtische Approvisionierungsbureau teilt mit, dass Dienstag den 13. ds. der weitere laufende Mehltransport ausgeblieben ist, weshalb die Bäcker für Mittwoch kein Mehl zum Brotausbacken erhalten haben, und somit auch an diesem Tage in Krakau kein Brot zum Verkauf gelangt.

Das Feldgericht des k. u. k. Etappengruppenkommandos in Krakau (früher Feldgericht des k. u. k. Festungskommandos in Krakau) ist am 6. November l. J. von der Pionnierbaracke — Ulica Warszawska — in die Ulica Rakowicka — Feldhaubitzkaserne, I. Objekt links, übersiedelt.

Dringende Pakete. Die k. k. Post- und Telegraphendirektion teilt mit: In Berücksichtigung der Interessen des Publikums hat das Handelsministerium im Postverkehr mit dem 1. Oktober 1917 sogenannte dringende Pakete eingeführt, die sich von den Eilsendungen (Expressendungen) dadurch unterscheiden, dass sie sowohl schneller befördert als auch zugestellt werden, während die Expressendungen wie die gewöhnlichen Sendungen befördert und erst nach Einlangen an den Bestimmungsort sofort durch einen besonderen Boten zugestellt werden.

Eine interessante Neuheit bilden die Glücksäckchen der Firma Leonhard Lewin, Wien I, Wollzeile 29. Man wende sich mit Postkarte an die genannte Firma, die ein solches Glücksäckchen gratis und franko zusenden wird.

Wetterbericht vom 14. November 1917.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
13./11.	9 h abds.	754	2·5	3·9	windstill	ganz bew.	Regen, Schnee
14./11.	7 h früh	751	1·9	2·5	"	ganz bew.	Schnee
14./11.	2 h nchm.	749	3·2	5·8	"	ganz bew.	—

Witterung vom Nachmittag des 13. bis Mittag des 14. November: Bedeckt, Regen, Schnee, nasskalt, unfreundlich.

Prognose für den Abend des 14. bis Mittag des 15. November: Regen mit Schnee gemischt, unfreundlich, kalt anhaltend.

Theater, Literatur und Kunst.

Konzertnachrichten. Die Krakauer Konzertdirektion (T. Trzciński) gibt uns interessante Einzelheiten über ihre nächsten Veranstaltungen bekannt. Die Konzerte von W. Landowska und Bronislaw Huberman erfreuen sich des üblichen grossen Zuspruchs. Huberman wird ein imposantes Programm bringen. Es besteht aus nur vier Werken. Diese sind aber: die G-dur Sonate von Brahms, J. S. Bachs Sonate H-moll für Violine solo, Tschaikowsky's Violinkonzert und Sarasate's „Carmen-Paraphrase". Das Böhmische Streichquartett wurde, nachdem zu seinem Konzerte einige hundert Personen keinen Einlass mehr gefunden hatten, für eine zweite Tournée in Galizien verpflichtet. Auf Ersuchen des Dir. Trzciński wird das Quartett das neue Quintett von Ludomir Różycki für Krakau einstudieren, ausserdem eine andere Seltenheit, Beethovens in Krakau nie gespielte grosse Fuge ins Programm aufnehmen. Demnächst wird die gefeierte polnisch-italienische Primadonna Fr. Zboińska-Ruszkowska ihr einziges Konzert geben. Für Januar wurden ausser den „Böhmen" die bekannte Filmdarstellerin und Tänzerin Rita Sacchetto, sowie der Wiener Kammersänger Alfred Piccaver, unstreitig der erste Meister des bel canto auf allen deutschen Bühnen, gewonnen. Die Konzertdirektion hat sich des verlassenen Konzertsaales im Hotel Saxe angenommen. Der über hundert Jahre alte Saal blickt auf schöne Traditionen zurück. In ihm hat noch Paganini gespielt, die berühmte Catalani gab im Jahre 1818 ein Konzert zugunsten des damals geplanten Kościuszko-Hügels, es spielten in ihm: Liszt, Rubinstein, sowie alle polnischen Musikgrössen von Kątski, Wieniawski und Lipiński bis Paderewski, Michałowski, u. a. Der Saal wurde renoviert und wird demnächst wieder eröffnet werden. Eine Reihe interessanter Veranstaltungen wird vorbereitet, worunter ein Zyklus „Warschauer Musik und Musiker" allgemein interessieren dürfte. Der in der vorigen Saison begonnene populäre Chopin-Zyklus wird zu Ende geführt werden.

Stanislaus Gruszczyński. Der Kreis der polnischen Künstler, die den künstlerischen Kult vor dem Ausland würdig repräsentieren, ist um ein neues Mitglied vermehrt worden: Es ist dies der Heldentenor der Warschauer Oper Stanislaus Gruszczyński. Bis vor Kurzem unbekannt, gelangte der Künstler plötzlich zu Ruhm und Ehren und wird zu den grössten zeitgenössischen Sängern gezählt. Seit drei Jahren wirkt Gruszczyński bereits als Mitglied der Warschauer Oper, ohne jedoch so recht zur Geltung gekommen zu sein. Wenn man auch seine schöne Stimme anerkannt und sein einwandfreies Spiel lobend erwähnt hat, kam man mit der Beurteilung seiner Fähigkeiten über das gewöhnliche Maas doch nicht hinaus. Dem Auslande war es vorbehalten, Gruszczyński zu entdeken. Er kam als Gast an die königliche Oper nach Berlin und Staunen erfasste das Auditorium. Eine solche Stimme war lange nicht gehört worden. Gruszczyński hat sich im Fluge das Berliner Publikum und die Kritik gewonnen und ist seitdem eine Berühmtheit. Der Name Gruszczyński reiht sich würdig an die der grössten polnischen Künstler: Mierzwiński, Reszke. Zu den besten Leistungen Gruszczyński's gehören die hervorragendsten Partien aus Lohengrin, Bajazzo, Toska, Aida, Rigoletto, Trubadur etc. Krakau wird es vergönnt sein, Gruszczyński am 18. ds. im Sokólsaal zu hören. Das „Krakauer Konzertbureau" hat es als moralische Pflicht erachtet, diesen polnischen Künstler, bevor ihn uns das Ausland abspenstig macht, dem hiesigen Publikum zu präsentieren.

Im jüdischen Theater gab es gestern eine Erstaufführung, die Operette „Das pintele Jid" (etwa „der letzte Jude seines Stammes") von Tomaszewski, eine anspruchslose, naive Geschichte, in der schliesslich der gute Gedanke triumphiert. Auch hier wirkt die Unmittelbarkeit der schauspielerischen Darstellungen so stark, dass man das rein Stoffliche gerne übersieht. Ausgezeichnet war wieder das Ehepaar Liebgold, Frl. Körner, Frl. Brüh, die Herren Scheffner, Weinberg, Joong und Körner. Ein sehr unterhaltsamer Abend, an dem auch die übrigen Mitwirkenden mit Temperament und Freude zum Gelingen der Sache beitrugen.

„Polnische Blätter", Zeitschrift für Politik, Kultur und soziales Leben. Heft 75. IX. Band. 20. Oktober 1917. Inhalt: 1. Einsetzung der Mitglieder des Regentschaftsrates. 2. Regentschaftsrat und polnischer Staat. 3. Graf Adam Ronikier, Warschau: Die sogenannte polnische Russenfreundschaft. 4. Freiherr Dr. v. Mackay: Mitteleuropa und weltwirtschaftliche Organisation. 5. Die ungelösten Probleme der Polenfrage. 6. P. Warszawski: Die Deutschen in Polen. 7. Pressestimmen. 8. Notizen. Einzelpreis: 40 Pf. Vierteljährlich: M 3·50.

DIE HETZJAGD.

Roman von Fedor von Zobeltitz.

(Schluss). (Nachdruck verboten).

Noch einmal lauschte er. War das ein dumpfer Fall im Zimmer? Er floh.

Er floh. Er rannte durch die hell erleuchteten Strassen, durch den Tiergarten und zurück in die Stadt. Er dachte an nichts. Oder vielmehr: seine Gedanken raspelten sich mechanisch ab, folgelos und ohne nach innen zu steigen. Aber auf einmal blieb er mit starkem Ruck stehen: wie unter dem Eindruck eines plötzlichen Aufblitzens im träge arbeitenden Hirn. Da fiel ihm Nietzsches Wort ein: besser sterben als bewusst in der Unwahrheit bleiben ...

Jetzt lächelte er. Es war klar, was er zu tun hatte. Er zog seine Uhr. In einer halben Stunde musste der Neapel-Express abgehen: derselbe Zug, den er damals gewählt hatte, als er nach Aegypten gefahren war. Mein Gott, war das lange her ... Ein Jahr schon ... Nein, ein Menschenleben ... Eine Ewigkeit ...

Aber diesen Zug wollte er wieder benutzen. Geld hatte er genügend bei sich. Doch er trug Uniform. Die musste er vorher ablegen — vorher. Die war ihm doch zu lieb gewesen ... Seine Hand strich wie kosend über den Paletot. Sie griff nach dem eingehängten Säbel ... Das alles musste erst fort. Er konnte in München kurzen Aufenthalt nehmen, um die Uniform mit einem Zivilanzug zu vertauschen. Ja das ging. Und dann weiter — irgendwohin, wo Himmel und Wasser blau sind und wo das Meer Tiefen hat, in die kein Taucher hinabzusteigen vermag ...

Eine rasende Eilfertigkeit überkam ihn. Alle Nerven zuckten. Dann flüchteten rasche Erinnerungen durch sein Hirn. Ob Käthe wohl noch Sechsundsechzig spielte? ... Ob der Doktor schon dagewesen war? .. Und morgen früh — und morgen früh? ... Und Lili — und die Kueffstein — und Brügge? ... Und Elisabeth — Elisabeth! ...

Er stand am Rande des Trottoirs und schaute sich um. War denn keine Droschke da?! ... Doch — da rollte ein leeres Automobil heran. Er winkte.

„Nach dem Anhalter Bahnhof," sagte er und stieg ein. —

Rittmeister von Steffani kehrte nicht wieder heim. Er liess nichts zurück als ein Fragezeichen.

15. November.

Vor drei Jahren.

In Ostpreussen und Russ. Polen Kämpfe im Gang. Erfolge bei der Verteidigung von Przemyśl. — In Serbien die Linie Skela - Koceljevo erreicht. — Im Argonnenwald französischer Stützpunkt erobert, sonst geringe Fortschritte; Tod des englischen Feldmarschalls Lord Roberts.

Vor zwei Jahren.

Die in den Kämpfen bei Czartorysk geschlagenen Russen werden über den Styr geworfen; Angriff bei Smorgon zurückgewiesen. — Die Verfolgung der Serben überall im Fluss; die Montenegriner über den Lim geworfen, Sokolovaca und Prokuplje erreicht. — Weitere Kämpfe am Isonzo und auf der Hochfläche von Doberdo; vorübergehender feindlicher Erfolg am Nordhang des Monte San Michele; Angriff gegen den Monte dei Sei Busi abgewiesen; durch die Beschiessung grosser Schaden in der Stadt Görz; Verona

wird von Flugzeugen mit Bomben belegt. — An der Westfront nichts von Bedeutung; an der Dardanellenfront Artillerie- und Handgranatenfeuer. — Griechenland erklärt, seine Neutralität auf alle Fälle beibehalten zu wollen.

Vor einem Jahre.

Erfolgreiche Kämpfe in der nördl. Walachei, an der Ostfront von Siebenbürgen geringe Gefechtstätigkeit; russische Angriffe an der Narajówka zurückgewiesen. — Bukarest mit Bomben belegt; heftige franz. Angriffe bei Monastir zurückgewiesen; kleiner Rückzug bulgarischer und deutscher Truppen im Cernabogen. An der italienischen Front werden von österr. Seeflugzeugen die Stellungen von Ronchi, Vermegliano und Doberdo erfolgreich mit Bomben belegt. — An der Westfront Grosskampftage; das Dorf Beaucourt von den Engländern eingenommen; alle sonstigen Angriffe abgewiesen. — Türkische Flugzeuge belegen Kairo mit Bomben.

FINANZ und HANDEL.

Höchsteinnahmen der österreichischen Staatsbahnen. Das Gebahrungsjahr 1916/17 brachte den österreichischen Staatsbahnen die grössten Einnahmen seit ihrem Bestande. Die Gesamteinnahmen betragen rund 930 Millionen Kronen.

Programm der „Literarischen Kurse" im Musikinstitute

Annagasse 2.

Donnerstag, 15. November: Prof. Łubieński: „Das Musikdrama der Renaissance".

Beginn der Vorträge um 6 Uhr abends.

Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gł. A-B 39.

Donnerstag, 15. November: Red. Kaz. Czapiński: „Ueber Knut Hamsun".

Eintrittspreis 50 h, Schülerkarte 30 h, Monatskarte 10 K, für Schüler 6 K.

Anfang 7 Uhr abends.

Spielplan des jüdischen Theaters

Bocheńska 7.

Beginn 1/28 Uhr abends.

Mittwoch, den 14. November: „Mensch und Teufel".

Donnerstag, den 15. November nachmittags: „Herz und Hand"; abends: „Der pintele Jud".

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)" der Festung Krakau, Zielona 17. — Programm vom 13. bis einschliesslich 15. November. An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 9 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. Neueste Kriegsberichte. — Die Nihilit-Explosion. Drama in drei Akten — Der Mann ohne Zukunft. Lustspiel in drei Akten. — Militärmusik mit Harfenbegleitung.

„UCIECHA". Programm vom 9. bis einschliesslich 15. November:

Es werde Licht. Kulturfilm in fünf Akten von Richard Oswald. — Lustspiel.

„PROMIEŃ". Programm vom 9. bis einschliesslich 15. November:

Quambashiva (Arabella). Polnischer Film. — Lustspiel.

„ZACHĘTA". Programm vom 9. bis einschliesslich 15. November:

Graue Maske. World-Drama in vier Akten. — Lustspiel.

„WANDA", Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 12. bis 18. November:

Salzburg. Naturaufnahmen. — Dorian Gray. Drama in vier Akten. — Arzt wider Willen. Lustspiel.

Der gesamte Reinertrag der „Krakauer Zeitung" fliesst Kriegsfürsorgezwecken zu.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.